

Joachim Schöne

WIR WOLLEN DIE GANZE HERRLICHKEIT SEHEN

- SP 148 -

Kurzinformation

Die Freude dieses Festes verschließt sich dem, der abwartet. Sie erschließt sich dem, der ihn erwartet, den Hell- und Friedebringer. Jesus liebt Menschen, die etwas erleben wollen. Er hält sich für uns bereit, um unser Leben reicher und sinnvoller zu machen. - Das Wunder, das herrliche Licht der Geburt Jesu ist für alle da. Laßt es eindringen, damit ihr selbst heller werdet. - Dies sind die Leitgedanken der drei Kurzansprachen, die in dieses Spiel eingefügt werden sollen und deren Entwürfe im Textbuch am Ende des Spieles enthalten sind. Das Spiel selbst besteht aus den herkömmlichen Bildern: Herbergsuche, Hirtenszene, Ankunft der Heiligen Drei Könige und Anbetung. Doch seine Sprache ist so unverstellt und sein Anruf so unmittelbar, daß die Gemeinde, die daran beteiligt wird, die Freude des Festes ganz neu erlebt.

Spieltyp: Liturgisches Spiel für Kinder

Spielanlaß: Weihnachten in Schule, Gemeinde

(besonders Christvesper, Christmette und

Kindergottesdienst), Gruppe oder Heim

Spielraum: Kirchenraum, Gemeindesaal oder jeder andere einfache Raum

Spieler: 12 oder mehr Kinder von 6 bis 9 Jahren und 1

Jugendlicher oder Erwachsener als Erzengel

Spieldauer: Etwa 20 - 30 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern

ES SPIELEN

Maria

Joseph

Der Wirt

Hirten:

Steffen

Andreas

Matthias

Die Heiligen Drei Könige:

Kaspar

Melchior

Balthasar

Die kleinen Engel

Der Erzengel

DAS SPIEL

ABKÜNDIGUNGEN

DIE GEMEINDE:

(singt)

I

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt.
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.
Er ist gerecht, ein Helfer wert,
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Szepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt.
derhalben jauchzt, mit Freuden, singt:
gelobet sei mein Gott, mein Heiland, groß von Tat.
O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgesamt,
da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

GEBET

LESUNG DER WEIHNACHTSGESCHICHTE

DIE GEMEINDE:

(singt)

II

Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen; von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.
Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren
wohl zu der halben Nacht.
Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß,
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis:
wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem
Leide,
rettet von Sünd und Tod.

ERSTES BILD

(Es spielen Maria, Joseph und der Wirt)

JOSEPH:

(tritt vor und redet die Gemeinde an)

Wir zeigen heute euch Jungen und Alten,
wie Maria und Joseph in einer kalten
und stürmischen Nacht durch Bethlehem gehn
und vor den verschlossenen Türen stehn.
*(Joseph nimmt Maria an der Hand. Sie gehen und suchen
eine offene Tür)*

MARIA:

Die Tür ist zu - und auch die Tür ist zu.
Lieber Joseph, nun klopfe du.

JOSEPH:

(klopft an einige Türen)
Wer leise klopft, den hören sie nicht.
Sie hör'n nur, wenn's donnert und alles zerbricht.

MARIA:

Der Wind fegt eiskalt durch die Gassen.
Sie werden uns doch nicht hier stehen lassen.

JOSEPH:

Stütz dich, Maria, auf meinen Arm.
Wir wollen gehen, da wird dir warm.
(Maria und Joseph gehen)

JOSEPH:

Sag, Maria, täusch ich mich nicht?
Da oben am Fenster, brennt da ein Licht?

MARIA:

Ja, Joseph, ich seh einen kleinen Schein.

JOSEPH:

Ihr guten Leute, laßt uns hinein.
(Der Wirt ist mit einer Kerze auf einer Empore zu sehen)

JOSEPH:

Ach, guter Mann, schau doch heraus.
Öffne die Tür und nimm uns ins Haus!

DER WIRT:

Ei, ei, ei, ei,
wer macht denn nachts ein solches Geschrei?

JOSEPH:

Aus Nazareth sind wir hierhergelaufen.
Wir konnten nicht schneller, wir mußten verschnaufen.

DER WIRT:

Aus Nazareth, ja, ja, ja, ja.
Ich war auch schon mal da.
Sechs Jahre isis her oder auch sieben.
Wo sind die Jahre nur geblieben?

MARIA:

Es ist so kalt, laß uns hinein.
Wir wollen dir sehr dankbar sein.

DER WIRT

Für euren Dank kann ich mir nichts kaufen,
nur Schuhsohlen ablaufen.

Machen wir's kurz: Was bietet ihr?

MARIA:

Einfache und arme Leute sind wir.

DER WIRT:

Dann geht und schlaft bei Herrn Bettelmann!

JOSEPH:

Hör dir ein kleines Lied an.
Man singt es heute allerwärts.
(zu Maria)

Vielleicht rührt es sein hartes Herz.

JOSEPH UND MARIA:

(oder Joseph oder Maria; singen)

III

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
eur Herz zum Tempel zubereit';
die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch,
ja Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

DER WIRT:

Ganz gut, ganz gut, sehr schön und rund.
Ich suche meinen Schlüsselbund,
und der ist nie am richtigen Fleck.
Meine Frau räumt alles weg.

JOSEPH UND MARIA:

(singen, unterdessen verschwindet der Wirt)

III

Komm, o mein Heiland Jesus Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist;
ach zeuch mit deiner Gnaden ein,
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

DER WIRT:

In meinem Stall ist eine Ecke,
dahin leg ich euch eine Decke.
Das Stroh ist warm, gut riecht das Heu.
Ei, ei, ei, ei.

MARIA:

Wir wollen gerne bei dir wohnen.
Gott wird dir deine Güte lohnen.

DER WIRT:

Der liebe Gott, na schön, na schön.
Wir werden sehn, wir werden sehn.
*(Wenn man dem Spiel Kurzansprachen einfügen will,
bleiben die Spieler stehen. Der Sprecher - Pfarrer - steht
auf)*

ANSPRACHE I

(Text im Anhang)

DIE GEMEINDE:

(singt)

IV

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich,
in seinem höchsten Thron,
der heut schließt auf sein Himmelreich
und schenkt uns seinen Sohn,
und schenkt uns seinen Sohn.
Er kommt aus seines Vaters Schoß
und wird ein Kindlein klein,
er liegt dort elend, nackt und bloß
in einem Krippelein,
in einem Krippelein.
Er äußert sich all seiner Gewalt,
wird niedrig und gering
und nimmt an sich eins Knechts Gestalt,
der Schöpfer aller Ding,
der Schöpfer aller Ding.
Er wechselt mit uns wunderbarlich:
Fleisch und Blut nimmt er an
und gibt uns in seines Vaters Reich
die klare Gottheit dran,
die klare Gottheit dran.
Er wird ein Knecht und ich ein Herr;
das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt es doch sein freundlicher,
das herze Jesulein,
das herze Jesulein!
Heut schließt er wieder auf die Tür
zum schönen Paradeis;
der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis!
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

ZWEITES BILD

*(Es spielen die Hirten Steffen, Andreas, Matthias, die
Engel und der Erzengel)*

STEFFEN:

(tritt vor und redet die Gemeinde an)

Wir zeigen heute euch Jungen und Alten,

wie die drei Hirten in einer kalten
und stürmischen Nacht auf dem Felde liegen
und das Wunder zu sehen kriegen.

ANDREAS:

(hat den Himmel beobachtet)

Steffen, schau, wie die Wolken fliegen!

Ob sie die schnellen Adler besiegen?

STEFFEN:

Du guckst in die Luft - und hast Wolken entdeckt!

Sag lieber, wo der Matthias steckt.

(Andreas zuckt mit den Schultern)

STEFFEN:

(ruft)

Matthias, Matthias! - Er ist bei den Schafen.

Komm ans Feuer, wir wollen schlafen!

*(Steffen läuft Matthias zu holen, Andreas ist noch ins
Schauen versunken)*

ANDREAS:

Ein Stern mit einem Schwanz dran.

Ob man die Sterne auch weiden kann?

(Steffen zerrt Matthias heran)

MATTHIAS:

(jammert)

Laß mich! Ich will noch nicht schlafen gehn.

STEFFEN:

Du wirst gehorchen. Wir werden schon sehn.

MATTHIAS:

Du bist immer so böse mit mir.

STEFFEN:

Ich bin nur streng, und das muß man mit dir.

Du bist ein richtiger Lausebengel.

ANDREAS:

Kommt her zu mir, ich seh einen Engel.

(Die Hirten treten zueinander und schauen)

MATTHIAS:

Er hat zwei Flügel und goldenes Haar.

STEFFEN:

Ihr spinnt alle beide, das ist gar nicht wahr.

Das ist eine Wolke im Sternenschein.

Du legst dich jetzt hin und schläfst auch gleich ein.

MATTHIAS:

Ach, immer schlafen - und ihr bleibt wach.

ANDREAS:

Bei euch beiden gibt's immer Krach.

Drum hört ihr nicht, wie es klingt.

Der Engel singt.

STEFFEN:

Das ist der Wind, der jammert und kracht.
Ich lege mich auch hin. Gute Nacht.

ANDREAS:

Komm zu uns, Engel, mit deinem Schein.
Wir fürchten uns und sind so allein.

(Die Hirten schlafen. Matthias steht sachte auf, schleicht sich fort und trifft auf die Engel, die gerade den Spielraum betreten wollen. Die Engel tragen Kerzen)

MATTHIAS:

Bist du ein Engel mit deinem Licht?

DER ENGEL:

Ich bin ein Engel. Siehst du das nicht?
(Matthias führt den Engel zu den Hirten)

MATTHIAS:

Da sind ja noch mehr.

Die hole ich alle zu uns her.

(Das geschieht mit allen Engeln, außer dem Erzengel)

DIE ENGEL:

(singen)

V

Ihr Hirten, erwacht, seid munter und lacht!

Die Engel sich schwingen vorn Himmel und singen:
die Freude ist da, der Heiland ist nah.

(Die Hirten sind munter geworden)

ANDREAS:

Die Engel sind auf die Erde gekommen.

Sie haben die Sterne mitgenommen.

STEFFEN:

Matthias, Matthias! Wo steckt der Wicht!

Jetzt sieht er die schönen Engel nicht.

Wo steckt er bloß?

(Matthias führt an der Hand den Erzengel herein und stellt sich dicht neben ihn)

MATTHIAS:

Der Engel ist groß!

DER ERZENGEL:

(breitet die Arme aus und spricht)

Ihr Hirten, ihr großen und kleinen Leute,
ich bringe euch unaussprechliche Freude:
Der Heiland, von dem in alten Geschichten
durch Gottes Mund die Propheten berichten,
der Heiland, der alle ganz glücklich macht,
er ist geboren in dieser Nacht.

Ihr dürft ihn sehen, die Windeln berühren.

Ihr dürft seine volle Herrlichkeit spüren.

Am dürftigen Lager, im Dunkel des Stalles,
im Lichte der Engel begreift ihr alles:
Der Heiland, der alle ganz glücklich macht,
er ist geboren in dieser Nacht.

ANDREAS:

Wir wollen gehen.

MATTHIAS:

Wir wollen gehen.

STEFFEN:

Wir wollen die ganze Herrlichkeit sehen.

ANSPRACHE II

DIE GEMEINDE:

(singt)

VI

Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau,
kommet, das liebliche Kindlein zu schau!

Christus, der Herr, ist heute geboren,

den Gott zum Heiland euch hat erkoren:

fürchtet euch nicht!

Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,

was uns verheißen der himmlische Schall;

was wir dort finden, lasset uns künden,

lasset uns preisen in frommen Weisen!

Halleluja!

Wahrlich, die Engel verkündigen heut

Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:

nun soll es werden Friede auf Erden,

den Menschen allen ein Wohlgefallen.

Ehre sei Gott!

DRITTES BILD

(Es spielen die Könige Kaspar, Melchior und Balthasar, die Engel und der Erzengel)

MELCHIOR:

(tritt vor und redet die Gemeinde an)

Wir zeigen heute euch Jungen und Alten,

wie die drei Könige in einer kalten

und stürmischen Nacht nach Bethlehem gehn,

weil sie den Morgenstern gesehn.

(Die Könige gehen in einem Kreis, an den Redestellen halten sie so ein, daß der Redende in der Mitte hinten steht. Es soll der Eindruck einer Weihnachtspyramide entstehen)

BALTHASAR:

Die Nacht ist rau, der Weg ist lang. Laßt uns verkürzen
den mühsamen Gang, indem wir uns Geschichten er-
zählen.